

Anschliessend folgt ein Brief in italienischer Sprache:

Der Grossmeister und das Generalkapitel von Malta hätten Ritter Christoph Tschudi von Glarus folgenden Auftrag erteilt: Bevor man ihm das versprochene Kommando über eine Galeere gewähre, müsse er sich in die Heimat begeben und bei den Eidgenossen erwirken, dass Johann Ludwig von Roll die unrechtmässig an sich gebrachte Kommende Tobel Arbogast von Andlau zurückgebe. Dabei solle er sich der Hilfe des Nuntius [Giovanni della Torre] sowie des Grossbailli deutscher Zunge [Wiprecht von Rosenbach] bedienen.

Kopie in lat. Sprache

AH 15, 208-215 - Blatt 208 und 213 bis 215 leer

97

1632 September 7.

SPRUCH DER SAETZE ZUERICHS UND DER V KATH. ORTE IM STREITE UM
DIE MATRIMONIAL- UND KOLLATURRECHTE IM THURGAU UND RHEIN-
TAL

Gedruckt in EA V 2, 1541 Art. 218

Kopie

AH 15, 216-219

98

[1643]

C

BITTGESUCH EINES VENEZIANISCHEN DIPLOMATEN [F. LOUIS REYDELLET?]
AN DIE KATH. ORTE UM FREILASSUNG

Der gefangengesetzte venezianische Diplomat, ein Geistlicher französischer Abstammung, ersucht um Freilassung und die Erlaubnis, das Land mit seinem aus zwei Edelleuten und weiteren Per-

15/98-99

sonen bestehenden Gefolge sowie einem Trupp in der Freigrafschaft und in Lüttich angeworbener Soldaten ungehindert durchqueren zu können. Seine Bitte begründet er damit, Venedig befinde sich wegen der Türkengefahr in arger Bedrängnis, auch habe er eine wichtige Botschaft des franz. Königs [Ludwig XIV.] zu überbringen. Bedenken, die den kath. Orten angesichts der Haltung Venedigs zum Hl. Stuhl kommen könnten, versucht er mit dem Hinweis zu besänftigen, die Republik würde den geistlichen Primat des Papstes durchaus anerkennen.

Kopie in franz. Sprache
AH 15, 220-222

99

1624 Juni 23., Poitiers

A

BRIEF VON [FRANZ] ZURLAUBEN AN BEAT II. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

Franz freut sich über die gute Heimkehr ihres Vaters [Konrad III.]. Sein Rat, den Soldaten keine Vorschüsse mehr zu gewähren, erübrige sich, da er wegen der leeren Kompaniekasse dazu gar nicht im Stande wäre. Wie er ja wisse, habe die Reise ihres Vaters 15'000 Livres gekostet. Zudem seien noch eine ganze Reihe Gläubiger zu befriedigen. Hubers Frau dürften keine Zahlungen mehr geleistet werden, da ihr Gatte demnächst entlassen werde. Charretier diene übrigens schon lange nicht mehr in der Kompanie. Die Pfeifer seien mit den beiden "fourreaulx de fleuste" sehr zufrieden.

Ihr Bruder Heinrich I. werde hoffentlich gut in der Heimat eintreffen.

Dass ihm die Stiefel nicht passten, bedaure er. Demnächst werde er jedoch andere erhalten.

Sollte ihn der Vater des Kommandos über die Kompanie entheben, würde er dies arg empfinden, habe er doch seine besten Kräfte in deren Dienst gestellt.